

Benutzung von Mobiltelefonen und das Risiko von Akustikusneurinomen  
Epidemiology. 15(6):653-659, November 2004.  
Lonn, Stefan \*; Ahlbom, Anders \*; Hall, Per +; Feychting, Maria \*

Zusammenfassung/Abstrakt:

Hintergrund: Funkfrequenzbelastungen durch Mobiltelefone konzentrieren sich im Gewebe, das sich dem Handy am nächsten befindet, wie z.B. dem Hörnerv. Falls diese Art von Exposition das Krebsrisiko erhöht, wären Akustikusneurinome ein potentiell Problem.

Methodik: In dieser epidemiologischen Fall-Kontroll-Studie betrachteten wir alle Patienten im Alter von 20 bis 69 Jahren, bei denen zwischen 1999 und 2002 in verschiedenen Gegenden Schwedens ein Akustikusneurinom diagnostiziert wurde.

Die Kontrollgruppe wurden zufällig aus der Datenbasis der Untersuchung ausgewählt, gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohnregion.

Es wurden detaillierte Informationen über Mobiltelefonnutzung und andere Umweltbelastungen von 148 (93%) Personen mit diagnostiziertem Akustikusneurinom und 604 (72%) Personen aus der Kontrollgruppe gesammelt.

Ergebnisse: Für die gesamte Untersuchungsgruppe wurde bei Mobiltelefonnutzung ein relatives Risiko von 1,0 für Akustikusneurinome gefunden (Vertrauensintervall 95% = 0.6-1.5).

Zehn Jahre nach dem Beginn der Mobiltelefonnutzung erhöhte sich das geschätzte relative Risiko auf 1.9 (0.9-4.1). Wenn man nur die Tumore betrachtete, die sich auf der Seite befanden, auf der das Mobiltelefon gewöhnlich verwendet wurde, betrug das relative Risiko 3.9 (1.6-9.5).

Schlussfolgerungen: Unsere Ergebnisse deuten nicht auf ein erhöhtes Risiko für Akustikusneurinome bei kurzzeitiger Verwendung von Mobiltelefonen nach kurzer Latenzzeit hin.

Unsere Daten lassen jedoch ein erhöhtes Risiko für Akustikusneurinome durch Mobiltelefonnutzung bei einer Nutzungsdauer von mindestens 10 Jahre vermuten.